

Mythologie in schwebenden Sphärentönen

Symphoniker: Letztes Abokonzert der Saison

Von Michael-Georg Müller

Stadtmitte. Deutsch-französisch wehten die Fahnen am Wochenende nicht nur auf der Rheinuferpromenade. Auch die Symphoniker besannen sich in ihrem letzten Abokonzert der Saison auf Komponisten beider Nationen. Neben Brahms' erstem Klavierkonzert steht César Francks symphonische Dichtung „Psyché“ auf dem Programm – ein, für unsere Ohren, seltsam seichtes Opus mit reichlich weichgespülter Mythologie.

Darin geht es um die schöne Königstochter Psyche: Sie soll – auf Anordnung der eifersüchtigen Venus – von Gott Eros mit einem Ungeheuer verheiratet werden. Doch, wie in antiker Götterwelt üblich, läuft alles anders: Eros, man ahnt es schon, verliebt sich in Psyche, man trifft sich im Schloss des Gottes der Winde Zephyr, Happy End inklusive.

All' das wird erzählt von einem Chor in schwebenden Stratosphärentönen. Eine große Herausforderung an lupenreiner Intonation und lyrischem Schöngesang, die der städtische Musikverein unter dem Generalmusikdirektor Andrey Boreyko besteht. Ein Sound, der, zumindest beim ersten Durchgang am vergangenen Freitagabend, ideal war zum Chillen.

Zilberstein solide am Steinway

Solide, wenn auch nicht sonderlich nuanciert, musizieren die Symphoniker anfangs das d-Moll-Klavierkonzert von Brahms. Sicherlich in Sauberkeit und dramatischem Impuls weit entfernt von berühmten Modellaufnahmen mit Concertgebouw-Orchester Amsterdam. Solide ebenfalls, manchmal sogar robust, spielt Lilya Zilberstein den Steinway. Die gebürtige Russin zeigt kaum eine Unsicherheit in diesem Klavier-Brocken, der 40 Minuten Konzentration und technische Bravour verlangt.

Madame spielt so souverän, dass keine Sekunde Angst aufkommt davor, dass sie aus dem Tritt kommen könnte. Zudem ist ihr Anschlag differenziert, lässig, cool und kraftvoll klingen ihre Triller. Doch geht Zilberstein kaum in die Tiefe, zieht den Hörer nur selten mit, beleuchtet keine romantische Rätselwelt. Das war nie die Stärke dieser Tastenkünstlerin, die sympathisch uneitel auftritt und ebenso musiziert.